

## TERMINE

jeden Freitag – ca. 12.10 Uhr und ca. 16.10 Uhr – OS-Radio 104,8 - Plattdeutsche Nachrichten

08. Okt. 2022 – Vereinsvorsitzenden-Versammlung des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems e.V. in Vörden – **entfällt**

23. Oktober 2022 – Thomasmarkt-wanderung in Vechta

26. Nov. 2022 – Tagung der Wege- und Wanderwarte in Bad Essen-Barkhausen – Gäste herzlich willkommen

12. Febr. 2023 – Theater Osnabrück

## Plattdeutsches Sprichwort

### Kinneriemsel

Bimm bamm beier  
de Köster mag kiene Eier.  
Wat mag hei dann?  
Speck inne Pann!  
Hei, de olle Schlickerjan!

*Wir wünschen allen  
WGV-Mitgliedern und den  
Mitgliedern in unseren  
Mitgliedsvereinen,  
die im Monat September  
ihren Geburtstag gefeiert  
haben und im Oktober  
ihren Geburtstag feiern,  
alles Gute und vor allem  
Gesundheit.*

*Der WGV-Hauptvorstand*

# Der Wiehengebirgsbote

SEPTEMBER 2022

## Heimatverein Ankum unterwegs in Niedersachsen

### Viertagefahrt nach Wolfsburg, Braunschweig, Goslar, Hildesheim und Hannover

Ankum (hu). In diesem Jahr führte die Mehrtagesfahrt des Heimatvereins Ankum in den südöstlichen Teil Niedersachsens. Zunächst ging es in die durch das riesige Volkswagenwerk bekannte Autostadt Wolfsburg. Der von Volkswagen 1935 entwickelte VW-Käfer ging nach 1945 in Serienproduktion.

Im Oktober 1946 lief der 10.000-ste sowie am 5. August 1955 der 1 Millionste VW-Käfer vom Band. Die erfolgreichsten Modelle sind VW Käfer, Transporter, Passat, Polo und Golf. In Wolfsburg befindet sich das Stammwerk von VW mit 70.000 Beschäftigten.

Mit der Panoramabahn fuhren die Teilnehmer die sieben Kilometer lange Strecke durchs Zentrum der VW-Produktion vom Presswerk an der Lackiererei vorbei bis zur Montage. Die letzte Station ist die Endabnahme und die Qualitätskontrolle – und schon ist das Fahrzeug zur Auslieferung fertig.

Das VW-Werk Wolfsburg bot den Gästen spannende Einblicke in die Produktion. Am nächsten Tag starteten die Reisetilnehmer zu einem Stadtpaziergang durch Braunschweig. Dabei erhielten sie Einblicke in die spannende Geschichte der Löwenstadt, entdeckten die mittelalterlichen Gassen und kamen an historischen Plätzen, unter anderem am Residenzschloss, vorbei. Das klassizistische Residenzschloss wurde von 1831-1841

errichtet, im Zweiten Weltkrieg stark zerstört, 1960 vollständig abgetragen und 2006 wiedererrichtet. Der Besuch der Quadriga-Plattform ermöglichte einen weiten Blick über Braunschweig und die Höhenzüge der Region, Elm und Harz.

Am Nachmittag wurde die Okerstadt vom Wasser aus erkundet. Während einer geführten Floßfahrt entlang der grünen, blumengeschmückten Parkanlagen mit den besonderen Baumbeständen, gründerzeitlichen Villen und historischen Bauten erlebten sie, wie schön und ruhig Braunschweig vom Wasser aus ist.

Am dritten Tag ging es ins Bergwerk Rammelsberg bei Goslar in den Harz. Der Rammelsberg war eine der bedeutendsten Buntmetallagerstätten Europas und wurde 1992 zusammen mit der Altstadt von Goslar von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Tausend Jahre wurde hier ununterbrochen Erz abgebaut und die reichen Kupfer-, Blei- und Zinkvorkommen zogen im Mittelalter selbst die deutschen Kaiser und Könige nach Goslar.

Mit einem „Glück auf!“ von der Grubenführerin begrüßt, fuhren die Gäste mit der Grubenbahn ins Bergwerk ein. Unter Tage sind es 12 Grad Celsius und es ist feucht. Schriil warnt eine Glocke (dreimal), wenn die Grubenbahn ein-

fährt. Die Reisetilnehmer fuhren wie die Bergleute einst an ihren Arbeitsplatz „vor Ort“ tief in den Berg hinein. Die Grubenführerin erläuterte einen typischen Bergmannstag: das „Anbeißen“ (Frühstücken), das Bohren, Sprengen und Laden des Erzgesteins, schließlich die Ausfahrt nach „über Tage“. Nach der Führung sangen alle gemeinsam, von der Grubenführerin mit der Mundharmonika begleitet, und von Georg Hummert angestimmt, die erste Strophe vom Bergmannslied: „Glück auf, Glück auf! Der Steiger kommt“. Anschließend blieb noch Zeit für einen Besuch im Bergwerkmuseum.

Weiter ging die Fahrt in die Bischofsstadt Hildesheim. Während einer Stadtführung konnten der historische Marktplatz mit den alten Fachwerkhäusern, die Kirche St. Michaelis und der renovierte Hildesheimer Dom betrachtet werden. Der Mariendom und die St. Michaeliskirche gehören seit rund 30 Jahren zum UNESCO-Welterbe. Der Hildesheimer Dom ist die Kathedrale des römisch-katholischen Bistums Hildesheim. Er gehört zu den bedeutendsten Bauwerken der Vorromanik in Niedersachsen und ist eine der ältesten Bischofskirchen in Deutschland. Der „Tausendjährige Rosenstock“ in Hildesheim ist ein Wahrzeichen des Bistums und der Stadt Hildesheim. Um diesen Rosenstock rankt sich die Gründungslegende der Stadt Hildesheim. Er blüht auch heute noch jedes Jahr im Monat Mai.

Ziel des letzten Tages war die Landeshauptstadt Hannover. Gestartet wurde beim neuen Rathaus, das in den Jahren 1901 bis 1913 erbaut wurde. Majestätisch, standfest auf über 6.000 Buchenpfählen und sehr beeindruckend ist das Gebäude. Einmalig für die deutsche Rathausarchitektur sind das Kuppeldach sowie der darin in einer Neigung von 17 Grad verlaufende Bogenaufzug. Mit diesem europaweit einzigartigen Aufzug gelangen die Besucher auf die oberhalb der Kuppel gelegene Aussichtsplattform. Dort hat man einen hervorragenden Ausblick.

Mit dem Stadtführer ging es zu Fuß durch die charmante Innen- und Altstadt, vorbei an der imposanten Marktkirche, dem Leineufer mit den modernen Skulpturen und den historischen Fachwerkhäusern.

Danach schloss sich eine interessante Stadtrundfahrt durch das moderne Hannover, geprägt von reizvollen Kontrasten, an. Am Nachmittag folgte eine Führung durch den großen Barockgarten (etwa 60 Hektar), den „Großen Herrenhäuser Garten“, der zu Füßen des neuen Stadtschlusses liegt.

Mit vielen neuen Eindrücken ging es schließlich nach Ankum zurück.

Im kommenden Jahr wird es eine Sechstagesfahrt ins Allgäu geben, und zwar vom 22. bis 27. August 2023.



Die Landeshauptstadt Hannover war eines der Ziele der Viertagefahrt des Heimat- und Verkehrsvereins Ankum.

Foto: Georg Hummert

# Heimatvereine Lohne und Rixheim stärken Städtepartnerschaft

Lohne (dr). Einen intensiven Kontakt zwischen dem Lohner Heimatverein und dem Gegenpart, der Société d' Rixheim, gibt es seit vielen Jahren. Zu einem erneuten Gegenbesuch in Lohne waren die Rixheimer für eine Sechstagetour mit einer Reisegruppe von 29 Personen zu einem sehr ambitionierten Programm angetreten. Der Lohner Heimatverein hatte dieses in Absprache mit den Franzosen ausgearbeitet und die Reisegruppe auf allen Stationen begleitet. Es

## Ambitioniertes Besichtigungsprogramm

begann mit der Begr uungsrunde im Industriemuseum. Ein ausführlicher Rundgang durch die Innenstadt mit geschichtlichen Erläuterungen durch den Lohner Heimatverein, der Besuch des Stadtmedienarchivs im Heimatverein Lohne, ein Rathausempfang mit Besuch im Hochzeitszimmer mit der Tapete aus Rixheim und ein gemeinsames Mit-

tagessen, zu dem die Stadt eingeladen hatte, standen auf dem Programm. Zudem gab es eine Besichtigung der Stadt Quakenbrück inclusive eines Empfangs im historischen Rathaus, das Kennenlernen der Arthandhofkultur mit dem Besuch eines historischen Hofes und einer Kaffeetafel im Freien unter altem Eichenbestand. Vor dem Grillabend auf

dem Hof G ttke-Krogmann in Lohne erläuterte Jürgen G ttke-Krogmann bei einem kleinen Rundgang die Entwicklung und Bedeutung der Eschkultur. Der Besuch der Friedensstadt Münster mit Dom und Friedenssaal und der Ausflug zur Reiterstadt Warendorf mit der Besichtigung des Landgest ts, eine Erkundungsfahrt nach Bremerhaven mit dem Besuch des Auswandererhauses und der großen Kunstschau in Worswede waren in den Folgetagen Hauptaspekte des Besuchsprogramms. Die Besichtigung der Schlossanlagen von Clemenswerth in Sögel mit fachkundigen Erläuterungen, eine intensive Führung in der Gedenkstätte Esterwegen und die Erkundung des Museums und der Außenfläche des Moormuseums Elisabethfehn beschlossen das Samstagprogramm. Das Industriemuseum hatte zum Abschlussabend zu einem Abendessen und einem Rundgang durch das Haus eingeladen. Die Vorsitzenden der Société d' Rixheim Christian Thoma und Benno Dräger für den Lohner Heimatverein waren sich einig, dass die Rixheimer einen intensiven und vielschichtigen Einblick in die Geschichte der Gastregion erhalten hatten und die Kontakte beider Geschichtsvereine intensiviert werden konnten. Die Lohner freuen sich auf den nächsten Besuch in der französischen Partnerstadt. Der Austausch von Publikationen und anlassbezogenen Veröffentlichungen in den Jahrbüchern der beiden Vereine bleibt zusätzlich weiterhin bestehen.



Rixheimer Reisegruppe im Außengelände des Moormuseums Elisabethfehn

Foto: Werner Steinke

## Hermann Kuipers Ehrenvorsitzender des VVV

### Mitglieder wählen neuen Vorstand – Verein engagiert sich im Meller Berg

Melle (jk). Die Mitglieder des Verschönerungs- und Verkehrsvereins Melle haben Hermann Kuipers zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Dem langjährigen Vorsitzenden dankt der Verein mit dieser in der Geschichte einmaligen Auszeichnung für sein unnachahmliches gesellschaftliches Engagement.

„Hermann Kuipers hat sich um den VVV, die Belange der Meller Bevölkerung und die Interessen aller in den Meller Bergen Aktiven in höchstem Maße verdient gemacht“, so der Vorsitzende des Vereins, Stefan Muhle.

Im Rahmen der turnusm a igen Jahreshauptversammlung wählten die Mitglieder einen neuen Vorstand. Als Vorsitzender wurde Stefan Muhle wiedergewählt, ebenso Andreas Leder als stellvertretender Vorsitzender sowie Ulrike Bösemann als Geschäftsführerin. Als stellvertretender Vorsitzender schied Hans-Georg Wenker aus. Für ihn übernahm Nils Sch ffer diese Aufgabe im so neuformierten Vorstand des Vereins. Seit 1893 kümmern sich die Mitglieder

des Vereins um die Pflege der Waldwege, Aussichtst rme und Schutzhütten und bieten allen Bürgern regelm aig Gelegenheiten zum Wandern. Der VVV f hrt ein reges Vereinsleben mit vielen gesellschaftlichen Zusammenkünften, wobei der handwerkliche Einsatz im Meller Berg einen Schwerpunkt bildet. Im Rahmen der Versammlung blickte Stefan Muhle auf vielfältige Aktivitäten rund um Diedrichsburg und Ottosh he zurück und dankte vor allem der „Handwerkertruppe“ für die unzählig Einsatzzstunden. Hans-Georg Wenker organisiert diese Handwerkertruppe auch in Zukunft. Wer sich im Meller Berg für Heimatpflege und Natur engagieren will, ist jederzeit, auch als Nichtmitglied, willkommen.

Den Vereinsvorstand unterstützt ein Beirat, in dem sich auch Siegfried Werges über viele Jahre um die Ottosh he kümmerte. Diese Aufgabe hat er an Hans-Jürgen Tiemeier abgegeben. Der VVV fühlt sich auch in Zukunft in besonderer Weise der Pflege und Weiter-

entwicklung des Naherholungsgebiets Meller Berg verpflichtet. „Wir sehen gerade in den letzten Jahren immer mehr Menschen im Berg, die Ruhe suchen, Sport betreiben wollen und einfach die Natur genießen wollen“, so der Vorsitzende Stefan Muhle. Deshalb sei besonders wichtig, dass die Potentiale des

Gebiets entfaltet werden und eine gute Abstimmung aller „Wald-Akteure“ von Eigentümern über Sportvereine bis zu neuen Initiativen wie dem M rchenwaldverein erfolgen. Muhle kündigte an, alle rund um den Meller Berg Beteiligten zu einem Runden Tisch einladen zu wollen.



(v.l.n.r.) Andreas Leder, Ulrike Bösemann, Stefan Muhle, Nils Sch ffer, Hermann Kuipers, Hans-Georg Wenker, Hans-Jürgen Tiemeier, Siegfried Werges Foto: Christiane Rottmann

# Tagestour des Heimatvereins Bersenbrück führte in das Künstlerdorf Worpswede und die Residenzstadt Oldenburg

Bersenbrück (bn). Zwei Jahre lang konnte der Heimatverein Bersenbrück seine Tagestour coronabedingt nicht durchführen. Nun aber bot er erneut eine Tour an: Es ging auf Stippvisite in das Künstlerdorf Worpswede und in die Großherzogliche Residenzstadt Oldenburg.

Der Bus startete ab Bahnhof Bersenbrück. Die Fahrt führte zunächst nach Dötlingen. Auf Gut Altona wurde ein reichhaltiges Frühstück angeboten. Anschließend ging es weiter zum Künstlerdorf Worpswede. Hier wurden im Rahmen einer Führung die Werkstätten berühmter Künstlerinnen und Künstler besichtigt. Im Anschluss wurde hier auch das Mittagessen eingenommen. Danach ging die Fahrt weiter zur Residenzstadt der Großherzoglichen Grafen nach Oldenburg, die bei einer Stadtrundfahrt kennengelernt wurde. Anschließend klang der Tag bei Kaffee und Kuchen aus.



In drei Gruppen erkundeten die Teilnehmer der Tagesfahrt des Heimatvereins Bersenbrück unter Führung das Künstlerdorf Worpswede, hier auf dem Friedhof des Orts, wo Künstlerinnen und Künstler bestattet sind. Foto: Franz Buitmann

## Ausstellung im Lohner Industriemuseum ab 14.10.2022

# „Festhalten oder loslassen – Lohne und die Region in den 1950er und 1960er Jahren“

„Mein Freund, die Zeiten der Vergangenheit Sind uns ein Buch mit sieben Siegeln. Was ihr den Geist der Zeiten heißt, Das ist im Grund der Herren eigner Geist, In dem die Zeiten sich bespiegeln.“

(Johann Wolfgang von Goethe, Faust Teil I)

Lohne (dr). Das Zitat aus Goethes Faust, I. Teil, soll verdeutlichen, wie schwierig es sein kann, sich aus der Distanz von hier mehr als 50 Jahren in die Lebensverhältnisse der 1950er und 1960er Jahre hineinzuversetzen.

Für diejenigen, welche Zeitzeugen sind, ist es weniger schwierig, mit Werbesprüchen, die längst vergessen schienen, wie mit dem HB-Männchen von 1957 „Halt, mein Freund! Wer wird denn gleich in die Luft gehen? Greife lieber zur HBI!“ Assoziationen zu diesem Zeitraum zu erhalten. Auch mit Produkten wie Sinalco und Bluna, mit Geräuschen wie vom Lanz Bulldog oder mit Ausstellungsstücken wie einem Tonbandgerät, mit Küchengeräten aus der Zeit oder Modestücken wie weiten Röcken und

Petticoats können die Erinnerungen an die 1950er Jahre schnell wieder aufleben. Oder das Schild „Vorsicht, frisch gebohrt!“, was es heute so gut wie nicht mehr gibt, kann die Stimmungen und Gerüche von Tanzsälen und Behördenzimmern wieder lebendig werden lassen. So lässt sich das Emotions- und Erinnerungszentrum des Gehirns leicht anregen. Damit könnte die Ausstellung ein Fest für die Erinnerung, für Augen und Ohren, für alle Zeitzeugen werden, aber auch einen kritischen Rückblick ermöglichen, was an den Entwicklungen in diesem verflossenen halben Jahrhundert als lobenswert und was als bedenklich zu betrachten ist.

Für die jüngeren Generationen, die mit den Fragestellungen und Gewohnheiten der heutigen Zeit in die Ausstellung gehen oder den Begleitband studieren, könnte die Begegnung mit dieser Zeit-epoche „ein Buch mit sieben Siegeln“ bedeuten. Dieses „Buch“ muss aber nicht verschlossen bleiben. So sind z. B. ein Telefongerät mit Wählscheibe, eine Milchkanne oder das magische Auge eines Radiogeräts für viele Jüngere mit Rätseln verbunden. Die intellektuelle Neugier für die Lebenswelt der Eltern und Großeltern sollten der Begleitband und die Ausstellung wecken und die Jüngeren zu einem spannenden Dialog mit der Vergangenheit anregen und das Hineinversetzen in „die Zeiten der Vergangenheit“ ermöglichen.



Das Lohner Industriemuseum eröffnet am 14. Oktober 2022 eine neue Ausstellung über Lohne und die Region in den 1950er und 1960er Jahren. Dazu hat eine Vorbereitungsgruppe einen umfangreichen Begleitband erarbeitet. Foto: Rainer Bornhorst

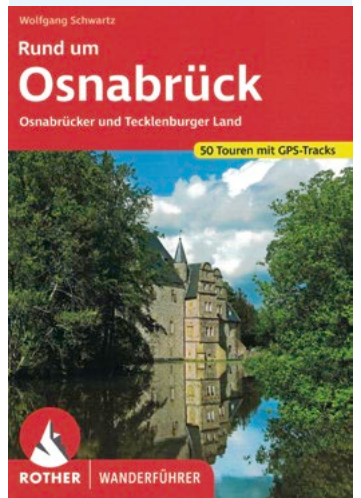


## Neues aus der Wegeverwaltung

Die Markierung des Ems-Hase-Hunte-Else-Wegs wurde auf vielen Abschnitten erneuert. Auch wurde die Wegbeschreibung aktualisiert. Sie ist auf der WGV-Homepage hinterlegt.

Der Geestweg verläuft im Bereich Fesefeld/Ristedt (Landkreis Diepholz) über zwei km auf einer neuen Trasse.

Im Rother-Verlag ist neu herausgekommen: Wanderführer „Rund um Osnabrück“ mit 50 Touren von Hörstel bis Melle und von Bad Laer bis Bippin.



## Nachmarkierungen des Südlichen Tourenwegs

Melle-Oldendorf (tö). Die mit einem weißen Kreuz auf schwarzem Grund markierte südliche Variante des Wittekindswegs von der Vehrter Landstraße in Osnabrück bis zum Thörenweg bei Melle-Buer wird nachmarkiert.

Bei diesem circa 49 km langen, wunderschönen Wanderweg mit seinen unterschiedlichen Landschaftsformen sind die Markierungszeichen „in die Jahre gekommen“. Das Bild zeigt die Markierer Jobst Brüggemeier und Franz Thöle am Reiterstadion in Melle-Oldendorf



Foto: WGV



Auf der Studienfahrt des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB) wurde unter Führung auch das Staatsbad Pymont besichtigt.  
Foto: Franz Buitmann

## Studienfahrt des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB) führte zum Kloster Corvey, nach Höxter und Bad Pymont

Altkreis Bersenbrück (bn). Zum Jahresprogramm des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB) gehört die Studienfahrt. Nach zweijähriger coronabedingter Unterbrechung ging es nun zum Kloster Corvey, nach Höxter und Bad Pymont. KHBB-Vorsitzender Franz Buitmann wies in seiner Begrüßung darauf hin, dass nunmehr die 61. Fahrt des KHBB stattfindet, die recht gute Beteiligung zeige, dass sie immer noch gerne angenommen werde.

Erste Station der Studienfahrt war das ehemalige Benediktiner-Kloster Corvey, das unter Führung besichtigt wurde. Das Kloster wurde von der UNESCO im Jahr 2014 mit dem Titel „Weltkulturerbe“ ausgezeichnet. Es ist somit ein Denkmal von außergewöhnlichem universellem Wert und herausragender Bedeutung für die Kulturgeschichte der Menschheit. Das 1200jährige Westwerk aus der Zeit Karls des Großen, die barocke Klosteranlage mit Kaisersaal und Kreuzgang sowie die Fürstliche Bibliothek des 19. Jahrhunderts bilden ein einzigartiges Ensemble von unverwechselbarer Ausstrahlungskraft. Corvey zählt zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Deutschlands. Corvey war seit seiner Gründung ein wichtiges Missionszentrum, Kaiser und Könige haben hier auf ihren Reisen Station gemacht. Im weiten Bogen der Weser nahe Höxter hatten Benediktiner 822 eine Niederlassung gegründet, die sich in den nachfolgenden Jahren zur berühmten Reichsabtei entwickelte.

Nach der Führung ging die Fahrt wei-

ter nach Höxter, wo im Wirtshaus „Strullenkrug“ das Mittagessen eingenommen wurde. Bei der Gelegenheit konnte man auch die vielen reich geschmückten Fachwerkhäuser der Stadt an der Weser in Augenschein nehmen, hier werden auch bereits Vorbereitungen für die im nächsten Jahr stattfindende Landes-Gartenschau getroffen. Höxter blickt auf eine lange, bewegte Geschichte zurück, die eng mit dem Kloster Corvey verbunden ist. Es gibt hier prächtige Adelshöfe und dekorativ verzierte Fachwerkhäuser aus dem 16. und 17. Jahrhundert, der Dichter Hoffmann von Fallersleben wirkte hier bis zu seinem Tod 1874.

Nächstes Ziel war das Staatsbad Bad Pymont, das ebenfalls unter Führung besichtigt wurde. Dem Staatsbad stehen sieben Heilquellen für Bäder und Trinkkuren zur Verfügung: Hylliger Born, Helenen-, Friedrich-, Wolfgang-, Hufelandquelle und Trampel'sche Quelle können für Trinkkuren genutzt werden, die Salinenquelle ist nur für Badekuren geeignet. Der Kurpark gilt als ältester Kurpark Deutschlands mit einer Fläche von 60 Hektar, 15 Hektar davon sind das besondere Herzstück mit Palmengarten, Springbrunnen-Allee, Malerblick und Asiatischem Refugium. Nach der Führung bestand noch Gelegenheit, sich zu stärken und eigene Erkundungen zu machen.

Die Rückfahrt wurde für einen Abendimbiss im Hotel Lingemann in Wallenhorst-Rulle unterbrochen, ehe es nach Bersenbrück zurückging.

## Ferienstpaßaktion des Heimatvereins Bersenbrück unter dem Motto „Wie kommt der Honig auf den Tisch?“

Bersenbrück (bn). Auch in diesem Jahr beteiligte sich der Heimatverein Bersenbrück an der Ferienstpaßaktion der Stadt Bersenbrück. Unter dem Motto „Wie kommt der Honig auf den Tisch?“ erfuhr die Kinder am Heimathaus Feldmühle vom Imker Heinrich Wilmaring, was alles notwendig ist, ehe man den leckeren Honig genießen kann. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Franz Buitmann, dankte dem Imker für die Bereitschaft, sein umfangreiches Wissen an die Kinder weiterzugeben. Auch dass er im Bereich der Streuobstwiese am Feldmühlenteich im dort aufgestellten Bienenwagen Bienenkästen unterhält, sei immer wieder ein Anziehungspunkt für Besucher.

Zunächst erläuterte Imker Willmaring die Bedeutung der Honigbiene für die Bestäubung von Pflanzen, ohne sie würde es kein Obst geben. Der Mensch habe sich das zunutze gemacht, der leckere Honig gehöre zum Frühstückstisch. Dafür Sorge er aber auch durch Ersatz mit Zuckerwasser dafür, dass der Bienenstock im Winter überlebe. Dann bastelten die Kinder mit Eifer unter Anleitung des Imkers die Rähmchen

für die Bienenkästen, in die dann später die Bienen ihre Waben einbauen. Einige mitgebrachte Waben konnten sich die Kinder aus der Nähe anschauen, sie sind auch essbar. Anschließend ging es zum Bienenwagen in der Streuobstwiese, zur Sicherheit wurden Schutzanzüge mitgenommen, die dann aber doch nicht zum Einsatz kommen mussten. Der Imker entnahm den hier aufgestellten Kästen einige Waben und zeigte den Kindern den eingefüllten Honig und auch die Bienenlarven, aus denen die Bienen sich entwickeln. Einige männliche Bienen, die Drohnen, konnten die Kinder auf die Hand nehmen, sie besitzen keinen Stachel. Die Suche nach der Königin war allerdings erfolglos, sie wird üblicherweise mit einem Farbpunkt versehen, der jährlich wechselt.

Nach der Rückkehr zum Heimathaus wurden einige mit Honig gefüllte Waben in die Schleudertrommel gespannt, die Kinder konnten so den Honig selbst produzieren. Alle Kinder erhielten ein Gläschen mit dem so gewonnenen Honig, den sie sicher zu Hause mit einigem Stolz präsentierten.



Bei der Ferienstpaßaktion des Heimatvereins Bersenbrück informierte Imker Heinrich Wilmaring die Kinder unter dem Motto „Wie kommt der Honig auf den Tisch?“

Foto: Franz Buitmann

# Meller Wandertag machte Lust auf Neuauflage im nächsten Jahr

## Auf vier Routen von Riemsloh zur Westhoyeler Windmühle: 150 Starter waren mit von der Partie

Melle (pm). Was bei herbstlich anmutenden Temperaturen vor dem Veranstaltungsraum des Heimat- und Verkehrsvereins Riemsloh begann, fand bei idealem Wanderwetter an der Westhoyeler Windmühle seinen gelungenen Abschluss: Die Rede ist vom zehnten Meller Wandertag, der sich würdig in den Reigen seiner Vorgänger einreihete. Mit 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern fand die Veranstaltung eine positive Resonanz – und bereits jetzt fiebern viele Wanderfreundinnen und Wanderfreunde auf die Neuauflage im kommenden Jahr in Bruchmühlen entgegen.

„Ich freue mich, dass der Meller Wandertag in diesem Jahr wieder in der bewährten Form stattfinden kann“, betonte Bürgermeisterin Jutta Dettmann bei der offiziellen Eröffnung. Ihr besonderer Gruß galt an diesem Morgen dem Ehrenpräsidenten des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems, Ulrich Gövert, der zusammen mit seiner Ehefrau eigens aus Eggermühlen nach Riemsloh gekommen war, um dort ein Wandererlebnis der besonderen Art zu genießen. Worte des Dankes richtete die Bürgermeisterin an die Mitglieder des Heimat- und Verkehrsvereins Riemsloh mit ihrer Vorsitzenden Gundel Gunst an der Spitze, die den Wandertag zusammen mit Ulrike Bösemann vom Kultur- und Tourismusbüro der Stadt Melle organisiert hatten.

Im Namen des ausrichtenden Vereins rief sodann Gundel Gunst allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein „herzliches Willkommen“ zu. Ihr besonderer Dank galt im Folgenden Ulrike Bösemann, unter deren bewährter Federführung die Veranstaltung vorbereitet worden war – und mit einem dreifachen „Frisch auf“ schickte Gundel Gunst die Starterinnen und Starter auf die Strecke.

Dass die Wanderer, die sich am Start mit Äpfeln, Bananen und Müsliriegeln eingedeckt hatten, ihre Teilnahme nicht zu bereuen brauchten, steht außer Frage, bot doch der Wandertag drei Wegstrecken mit Längen von 15, zehn und fünf Kilometern. Hinzu kam eine acht Kilometer lange Geo-Caching-Tour, die ebenfalls auf ein lebhaftes Interesse stieß.



*Begrüßung zum Auftakt: Am Startpunkt begrüßen Bürgermeisterin Jutta Dettmann (rechts) und die Vorsitzende des Heimat- und Verkehrsvereins Riemsloh, Gundel Gunst (zweite von rechts), die Teilnehmerinnen und Teilnehmer willkommen.*

*Foto: Stadt Melle*

Am Ziel – der Westhoyeler Windmühle – bestand für die Wanderinnen und Wanderer die Möglichkeit, sich mit Würstchen vom Grill, veganem Grillkäse und kühlen Getränken zu stärken.

Im Namen der Stadt Melle hieß die Leiterin des Kultur- und Tourismusbüros, Astrid Voß, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer willkommen. Sie zeigte sich erfreut darüber, dass der gesellige Abschluss der Veranstaltung auf dem Gelände des traditionsreichen Wallholländers stattfinden konnte. Abschließend war es Gundel Gunst vorbehalten, den Wandertagswimpel an Falko Grobe, den Vorsitzenden des Heimat- und Verschönerungsvereins Bruchmühlen, zu überreichen. „Freuen wir uns schon heute auf die Neuauflage im kommenden Jahr in Bruchmühlen. Wir werden alles daransetzen, am 15. Oktober 2023 einen Wandertag von Format auf die Beine zu stellen“, stellte Grobe fest. „Frisch auf, Bruchmühlen.“

## Am Wegesrand

### Hain-Schnirkelschnecke

Osnabrück (hp). Schnecken sind nicht gerade Lieblingstiere, sie werden verdächtig, Pflanzen aufzufressen. Die Hain-Schnirkelschnecke oder schwarzmündige Bänderschnecke ist häufig anzutreffen, es wurden bis zu 100 pro qm gefunden. Sie lebt in Gärten, Parks, Wäldern und auf Friedhöfen, Wiesen und Mauern. Hauptsächlich ernährt sie sich von abgestorbenen oder verrotteten Pflanzenteilen. Erkennen kann man sie am kugelförmigen Gehäuse mit bis zu 5,5 Windungen. Das ist schon im Embryonalstadium angelegt. Bei jungen Exemplaren ist der schwarze Mund noch wenig ausgeprägt, dann kann man sie mit der Gartenschnecke verwechseln. Der weiche Körper besteht aus Kopf mit vier Fühlern und dem Fuß, der Einge-

weidesack wird vom Haus aus Kalk geschützt. Drei Jahre vergehen bis zur Geschlechtsreife, die zwittrigen Tiere befruchten sich gegenseitig und stimulieren sich mit einem Liebespfeil. Die 30-60 Eier werden in selbstgegrabenen Erdhöhlen abgelegt, daraus schlüpfen nach drei Wochen Jungtiere, die die Höhle erst nach 14 Tagen verlassen. Die Hain-Bänderschnecke wird bis zu 8 Jahre alt, sie kann monatelang ohne Nahrung in einer Art Trockenstarre zurückgezogen im Gehäuse überleben. Zu ihren Fressfeinden gehören Igel und Spitzmäuse und zahlreiche Vögel (Drosseln, Stare, Krähen, Enten und Fasane). Frösche und Molche verschlucken ganz junge Tiere.



*Foto: Hannelore Zantop-Schmitz*

#### Übersetzung / Bedeutung Plattdeutsches Sprichwort:

##### Kinderreim:

Bimm bamm beier  
der Küster mag keine Eier.  
Was mag er dann?  
Speck inne Pfann!  
Er, der alte Schleckerjan!

#### Impressum:

Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V., Rolandsmauer 23a, 49074 Osnabrück  
wgw-weser-ems@t-online.de · www.wgw-weser-ems.de